



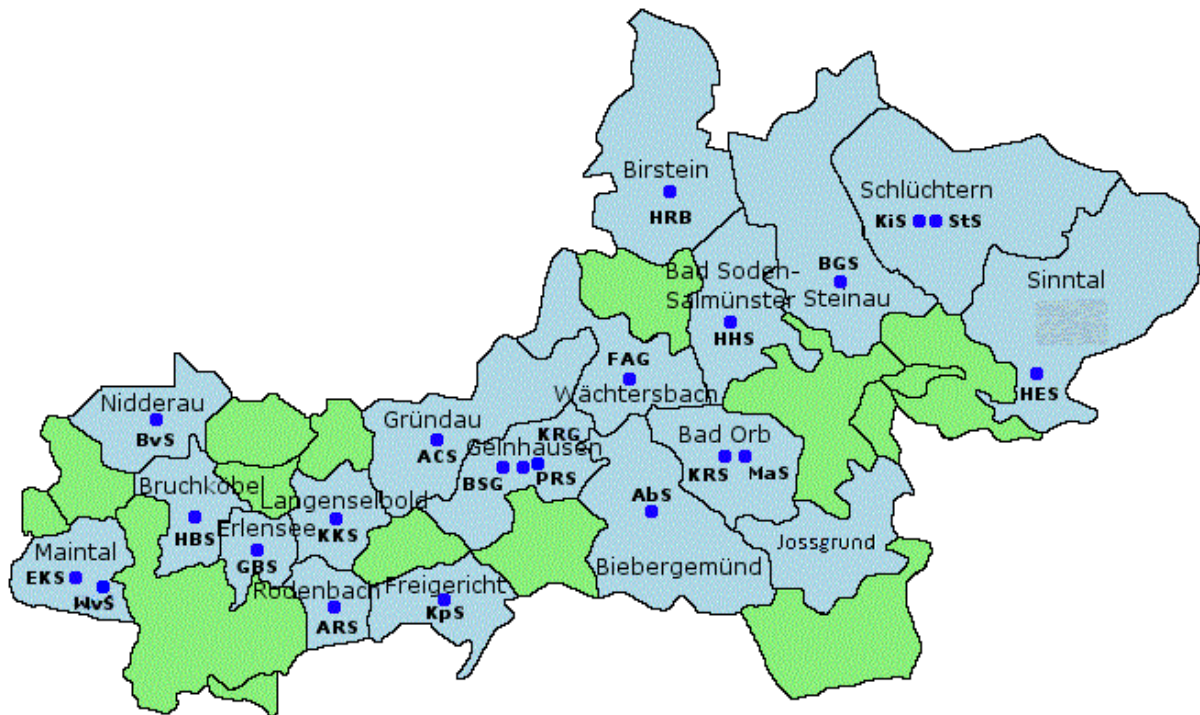
ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Ein Jugendhilfeangebot an Schulen im Main-Kinzig-Kreis

Bericht für das Schuljahr 2018/2019



Inhalt

1) Einleitung.....	3
2) Personal und Ausstattung.....	5
3) Zielgruppen und Leistungen von „Sozialarbeit in Schulen“	6
a) Kernleistungen	7
b) Zielgruppen	7
1. Alter / Jahrgang.....	8
2. Schulformen.....	9
3. Geschlecht.....	10
4. Wohnort.....	10
c) Zusatzleistungen.....	11
d) Netzwerkarbeit und Public Relations	12
e) Qualitätssicherung	13
4) Inhalte und Ergebnisse	14
a) Einzelfall	14
b) Gruppenangebote.....	16
c) Klassenprojekte.....	18
d) Vermittlung in Konflikten.....	19
e) Netzwerkarbeit	20
5) Wirkungen auf Schule und Sozialraum.....	21

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (Koordination Schule für Erziehungshilfe, Übergangsmangement Schule und Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 sind wir zudem mit der Umsetzung des „Pakts für den Nachmittag“ – Betreuungsleistungen an Grundschulen im Kreisgebiet im Auftrag des MKK betraut.

Sozialarbeit in Schulen (abgekürzt: „SiS“)

Seit 2009 setzt das ZKJF im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises auch die sozialpädagogische Arbeit an 20 weiterführenden Schulen und den zwei Beruflichen Schulen im Main-Kinzig-Kreis um. Darüber hinaus ist das ZKJF von zwei Kommunen mit dem Angebot der SiS an insgesamt fünf Grundschulen beauftragt.

Durch SiS steht ein ortsnahe, lebensnahe und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in der Lebenswelt und im Sozialraum der Schülerinnen und Schüler vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe.

Im Allgemeinen wird SiS an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern durchgeführt.

Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei.

(siehe auch: www.zkjf.de)

Dieser Bericht des ZKJF fasst die sozialpädagogische Arbeit an 22 Schulen im MKK für das Schuljahr 2018/2019 zusammen.

Im Berichtszeitraum besuchten insgesamt 19.562 Schülerinnen und Schüler die 22 Schulen mit dem Angebot Sozialarbeit in Schulen.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den Gesamt-, Haupt- und Realschulen sowie den beruflichen Schulen betrug im Berichtszeitraum insgesamt 13.891.

22 Schulen und ihre Schülerzahlen:

<u>6 Integrierte Gesamtschulen</u>	Gesamt- schule	Intensiv- Klassen ²⁾	PuSch	Grund- schule
Erich-Kästner-Schule, Maintal	568			
Heinrich-Böll-Schule, Bruchköbel	1.051	42		
Georg-Büchner-Schule, Erlensee	571		18	
Bertha-von-Suttner-Schule, Nidderau	856	30		
Käthe-Kollwitz-Schule, Langenselbold	564	12		
H.-Harnischfeger-Schule, Salmünster	693	31		215

<u>2 Kooperative Gesamtschulen</u>	Haupt- schule	Realschule	Intensiv- Klassen ²⁾	Gymna- sium
Kopernikusschule, Freigericht	104	1.001	21	1.394
F.-A.-Genth-Schule, Wächtersbach	81	267	11	661

<u>12 Haupt- und/oder Realschulen</u>	Haupt- schule	Realschule	Förderstufe Intensivkl. ²⁾	PuSch	Grund- schule
Werner-von-Siemens-Schule, Maintal	104	305	34		267
Adolf-Reichwein-Schule, Rodenbach	53	162	90+0		350
Anton-Calaminus-Schule, Gründau	133	198	12		176
Philipp-Reis-Schule, Gelnhausen	179		68	32	291
Kreisrealschule Gelnhausen		761			
Alteburg-Schule, Biebergemünd	42	149	134¹⁾		88
Martinus-Schule, Bad Orb	148		11		226
Kreisrealschule Bad Orb		288			
Haupt- und Realschule Birstein	76	254			
Brüder-Grimm-Schule, Steinau/Str.	56	113	82+11		192
Stadtschule, Schlüchtern	136	549			
Hans-Elm-Schule, Sinntal	87	269			81

¹⁾ Kombiklassen (Alteburg-Schule): Haupt- und Realschüler/innen werden gemeinsam in einer Klasse unterrichtet

²⁾ Intensivklasse: Klasse für „Neuankömmlinge“ (i.d.R. Geflüchtete), Ziel: deutscher Spracherwerb und Integration in Regelklasse. An manchen Schulen „DaZ“: Deutsch als Zweitsprache

<u>2 Berufliche Schulen</u>	Berufsschule (Teilzeitklasse)	Berufsfach- schule	Höhere BFS Fachschule	Bes. Bil- dungsg.	sonstige- Klassen ¹⁾	FOS + BG
Berufliche Schulen, Gelnhausen	2.041	230	275	64	57	1.018
Kinzig-Schule, Schlüchtern	519	145	134	76	32	573

¹⁾ Klassen die über andere Träger sozialpädagogische Unterstützung erhalten (z.B. „EIBE“)

2) Personal und Ausstattung

Im gesamten Schuljahr 2018/19 waren 22 Schulen mit 15,25 SiS-Vollzeit-Stellen versorgt. Diese Stellen waren mit 23 Fachkräften des ZKJF besetzt.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler (SuS) betrug insgesamt¹ **19.562**.

Abk.	Schule	SuS	Stellen	Fachkraft (2. Halbjahr)
EKS	Erich-Kästner-Schule , Maintal-Bischofsheim Integrierte Gesamtschule	568	1,10	Fr. Kreis (0,85) Fr. Hess-Reichert (0,25)
WvSS	Werner-von-Siemens-Schule , Maintal-Dörnigheim Grund-, Haupt- und Realschule	710	0,90	Hr. Klautke-Feyen
BvSS	Bertha-von-Suttner-Schule , Nidderau-Heldenbg. Integrierte Gesamtschule	886	1,00	Fr. Hess-Reichert (0,50) Hr. Friebe (0,50)
HBS	Heinrich-Böll-Schule , Bruchköbel Integrierte Gesamtschule	1.093	1,00	Fr. Keim (0,50) Hr. Sezgin (0,50)
GBS	Georg-Büchner-Gesamtschule , Erlensee-Rückng. Integrierte Gesamtschule	589	1,25	Fr. Georg (0,75) Hr. Sezgin (0,50)
ARS	Adolf-Reichwein-Schule , Rodenbach Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe	655	0,25	Hr. Özдуман
KKS	Käthe-Kollwitz-Schule , Langenselbold Integrierte Gesamtschule	576	1,00	Hr. Özдуман (0,75) Fr. Hess-Reichert (0,25)
KpS	Kopernikussschule , Freigericht-Somborn Kooperative Gesamtschule	2.520	0,75	Fr. Hauer
ACS	Anton-Calaminus-Schule , Gründau-Rothenbergen Grund-, Haupt- und Realschule	519	0,25	Fr. Fischer
KRGn	Kreisrealschule , Gelnhausen Realschule	761	0,75	Hr. Stenger (0,50) Fr. Krüger (0,25)
BSGn	Berufliche Schulen des MKK , Gelnhausen Berufliche Schule	3.685	1,50	Fr. Gehry (0,75) Hr. Hadwiger (0,75)
PRS	Philipp-Reisschule , Gelnhausen Grund- und Hauptschule	570	0,25	Hr. Friebe
AbS	Alteburg-Schule , Biebergemünd Grund-, Haupt- und Realschule	413	0,25	Fr. Urbanek-Steinberger
FAG	Friedrich-August-Genth-Schule , Wächtersbach Kooperative Gesamtschule	1.020	0,50	Fr. Urbanek-Steinberger
HHS	Henry-Harnischfeger-Schule , Bad Soden-Salm. Integrierte Gesamtschule	939	1,00	Fr. Hirth
MaS	Martinus-Schule , Bad Orb Grund- und Hauptschule	385	0,25	Fr. Staf
KRO	Kreisrealschule Bad Orb Realschule	288	0,25	Hr. Staf, 8/18-1/19
HRB	Haupt- und Realschule Birstein Haupt- und Realschule	330	0,25	Fr. Eschke
BGS	Brüder-Grimm-Schule , Steinau an der Straße Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe	454	0,75	Fr. Staf
StS	Stadtschule , Schlüchtern Haupt- und Realschule	685	0,75	Fr. Eckhardt (0,50) Fr. Müller (0,25)
KiS	Kinzig-Schule , Schlüchtern Berufliche Schule	1.479	1,00	Fr. Fejfar (0,75) Fr. Brys (0,25)
HES	Hans-Elm-Schule , Sinntal-Altengronau Grund-, Haupt- und Realschule	437	0,25	Fr. Fischer
Summen:		19.562	15,25	23

¹ Inkl. Grundschulen, gymnasialen Zweigen, Beruflichen Gymnasien und Fachoberschulen

Die am Projekt beteiligten Schulen hatten gegenüber dem Auftraggeber des Projekts (Kreis-Jugendamt) erklärt, folgenden Beitrag zu leisten:

- Stellung eines geeigneten Beratungsraums/ Büro mit geeignetem Mobiliar (abschließbare Schränke, PC-Zugang, Sitzecke zur Beratung)
- Stellung eines Postfachs in der Schule
- Stellung von Telefon, Anrufbeantworter, Faxgerät und Kopierer
- Stellung eines Gruppenraumes mit Arbeitstischen, Materialschränken, Stühlen etc.
- Nutzung vorhandener Fachräume einschließlich der vorhandenen technischen Einrichtungen

Die Ausstattung ist nach wie vor sehr unterschiedlich, dies wird mit den Schulleitungen kontinuierlich kommuniziert und nach gemeinsamen Lösungen gesucht. Zum Teil fehlen Drucker, die Zugänge zu PC und zum MKK-Netz sind beschränkt. Besonders bei Schulen mit geringeren Stellenanteilen (25%-50% Stellen) wurden die Räume oft mit weiteren Nutzern geteilt.

Der Zugang zu Fachräumen (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) wurde bei Bedarf mit den jeweiligen Schulleitungen abgesprochen.

3) Zielgruppen und Leistungen von „Sozialarbeit in Schulen“

Grundlage von „Sozialarbeit in Schulen“ ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Die laut Gesetz vorgesehenen Angebote richten sich an alle Schülerinnen und Schüler „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Das Konzept des Main-Kinzig-Kreises beschränkt das Projekt auf Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie die besonderen Bildungsgänge, Teilzeitklassen und div. Fachschulen der beiden beruflichen Schulen.

Schülerinnen und Schüler aus Grundschulen, gymnasialen Zweigen oder FOS werden nicht regelhaft angesprochen. Es gibt begründete Ausnahmefälle mit Gruppen- oder Klassen-Angeboten angesprochen werden und zusätzlich eine Vereinbarung, dass hilfeschuchende Schülerinnen und Schüler nicht abgewiesen werden.

Die Leistungen von SiS werden in folgenden, im Qualitätshandbuch definierten Bereichen erbracht:

- Kernleistungen (Einzelfallarbeit, Gruppenarbeit, Klassenprojekte, Konfliktarbeit),
- Zusatzleistungen,
- und Stützleistungen.

Kern- und Zusatzleistungen wenden sich direkt an die Schülerinnen und Schüler, ggf. auch an deren Sorgeberechtigte oder weitere relevante Personen.

Unter Stützleistungen sind alle jene Leistungen gefasst, die dazu beitragen, Kern- und Zusatzleistungen für die Schülerinnen und Schüler zu erbringen: Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung.

a) Kernleistungen

Die Kernleistungen von „SiS“-bestanden im Schuljahr 2018/19 aus:

- **Einzelfall-Arbeit:** Unterstützung, Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen-Arbeit:** Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schülerinnen und Schüler mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen-Projekte:** Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (z.B. Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, die einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung ermöglichen und moderieren. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben, ob der Konflikt gelöst werden konnte.

b) Zielgruppen

Die Zielgruppe dieser Kern-Leistungen umfasste im Berichtszeitraum alle 13.891 Schülerinnen und Schüler der

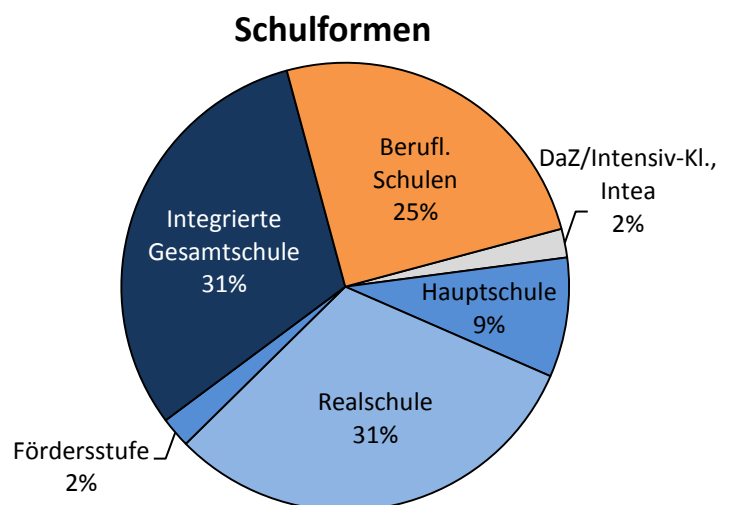
- Integrierten Gesamtschulen
- Haupt- und Real-Schulen (auch der Kooperativen Gesamtschulen)
- Förderstufen
- Auch die Schülerinnen und Schüler (i.d.R. Geflüchtete) in speziellen Klassen zum deutschen Spracherwerb („Intensivklassen“) gehörten prinzipiell zur SiS-Zielgruppe.

An den beiden beruflichen Schulen wurden hauptsächlich die Schüler der

- Teilzeit-Berufsschule
- Berufsfachschule und höhere Berufsfachschule
- besonderen Bildungsgänge

angesprochen.

Zielgruppe:	
DaZ/Intensiv-Kl., Intea.	289
Hauptschule	1.199
Realschule	4.316
Förderstufe	306
Integrierte Gesamtschule	4.303
Berufliche Schulen	3.478
	13.891



Aus dieser Zielgruppe wurden im Verlauf des Schuljahres 2018/19 insgesamt 4.893 Schülerinnen und Schüler - oft mit mehreren dieser Angebote - erreicht. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 35,2% der Zielgruppe.

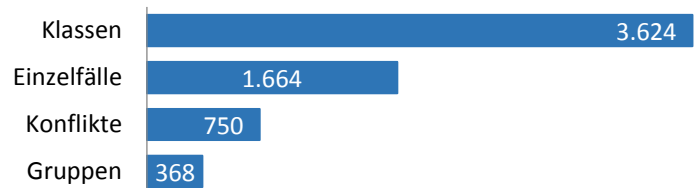
Zusätzlich wurde mit 140 Schülerinnen und Schülern gearbeitet, die nicht der primären Zielgruppe angehörten (Grundschule, Gymnasium, FOS etc.) Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 2,5% dieser Schulformen.

Insgesamt nutzten also 5.033 Schülerinnen und Schüler zumindest eine der angebotenen SiS-Kernleistungen.

Die meisten Schülerinnen und Schüler wurden mit den Klassenprojekten erreicht, gefolgt von den Einzelfällen, dem Konfliktmanagement und den Gruppenangeboten.

Oft werden mehrere Kernleistungen parallel in Anspruch genommen.

Erreichte Schülerinnen und Schüler



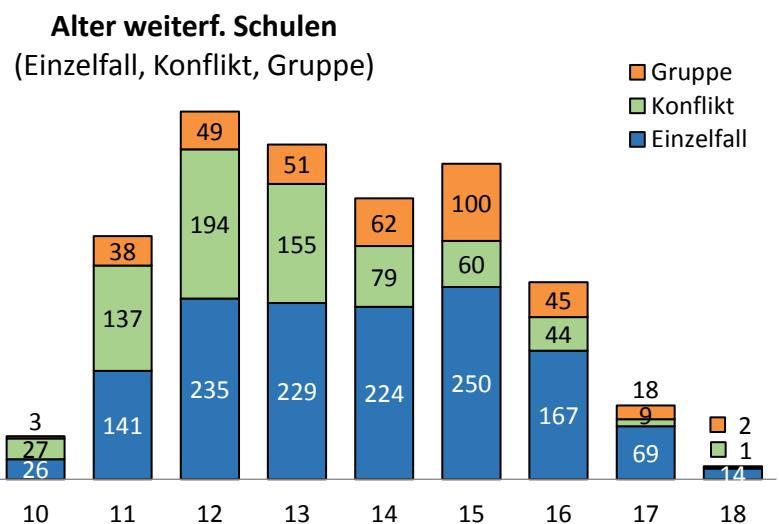
Da sich die **Altersstrukturen** und die **Schulformen** der beruflichen und der weiterführenden Schulen deutlich voneinander unterscheiden, werden sie im Folgenden getrennt beschrieben.

1. Alter / Jahrgang

Weiterführende Schulen

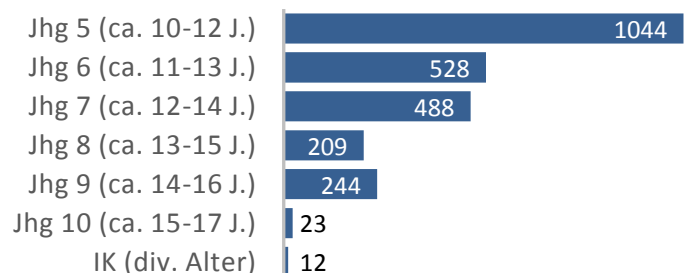
Die Schülerinnen und Schüler, die unsere Kernleistungen in den weiterführenden Schulen nutzten, waren zwischen 10 und 22 Jahre alt (im Diagramm sind die über 18-Jährigen ausgeblendet).

Zu Einzelfallberatungen kamen hauptsächlich 11- bis 16-Jährige, Konflikte gab es am häufigsten in der Alterskohorte zwischen 11 und 13 Jahren. Die Gruppenangebote wurden verstärkt von 11- bis 16-Jährigen wahrgenommen.



Jahrgänge: Klassenprojekte

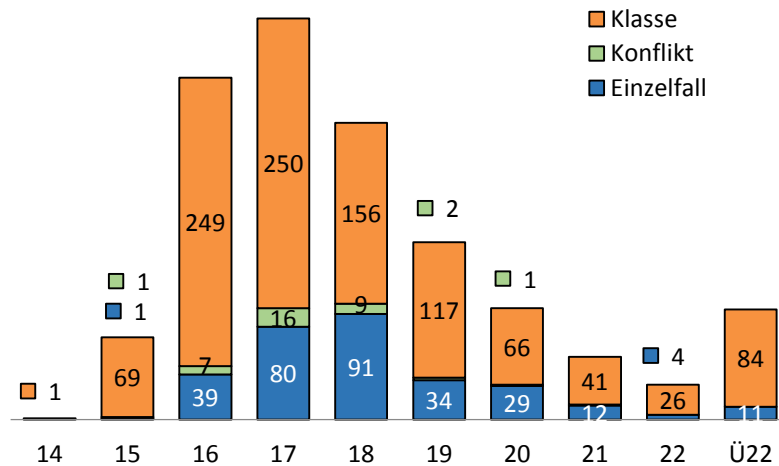
Die mit Abstand meisten Klassenprojekte fanden im Jahrgang 5 statt, also mit Schülerinnen und Schülern im Alter von ca. 10 bis 12 Jahren.



Berufliche Schulen

Die Schülerinnen und Schüler, die unsere Kernleistungen (es wurden keine Gruppenangebote durchgeführt) an den beiden Beruflichen Schulen nutzten, waren zwischen 14 und über 22 Jahre alt, die meisten im Alter zwischen 16 und 18 Jahren.

Klienten-Alter, berufliche Schulen



Hier wurde das Einzelfallangebot hauptsächlich von 17- und 18-Jährigen angenommen. Klassenprojekte wurden überwiegend mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 16 und 19 Jahren durchgeführt. Es gab insgesamt nur sehr wenige Konflikte. Diese wurden überwiegend unter Personen zwischen 16 und 18 Jahren verhandelt.

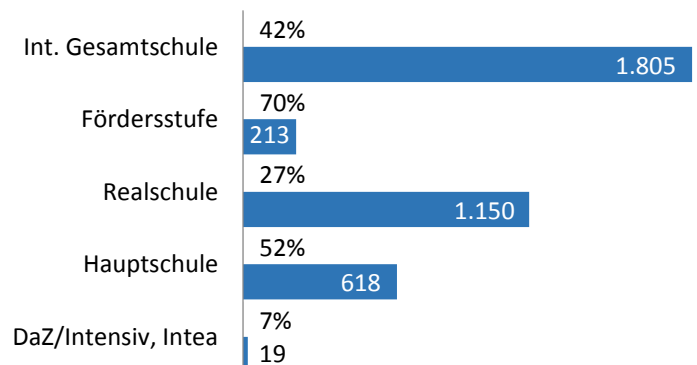
2. Schulformen

Weiterführende Schulen

In absoluten Zahlen ausgedrückt erreichte SiS die meisten Schülerinnen und Schüler an Integrierten Gesamtschulen (1.805), gefolgt von Realschulen (1.150) und Hauptschulen (618). Unter Betrachtung der relativen Nutzung (im Verhältnis zur Gesamt-Anzahl dieser Schulform) wurden SiS-Angebote von Schülerinnen und Schülern der Förderstufe mit 69,6% genutzt, 51,5% der Hauptschule, 42% der Integrierten Gesamtschule und 26,6% der Realschule.

Insgesamt nutzten auch 140 Kinder und Jugendliche aus der Grundschule und dem Gymnasium die Angebote von SiS. Zum Selbstverständnis von Schulsozialarbeit gehört (in eingeschränktem Maß) auch diese niedrigschwellige Unterstützungsform. Unser Qualitätsstandard sieht allerdings vor, dass der Anteil der Klient/innen aus Schulformen, die über die Leistungsvereinbarung nicht erfasst werden, 5% nicht überschreiten sollte. Im Berichtszeitraum handelte es sich um 3,2 % aller Klient/-innen.

Schulformen (weiterf. Schulen)



Berufliche Schulen

In den beiden Beruflichen Schulen wurden von allen Schülerinnen und Schülern jeweils erreicht:

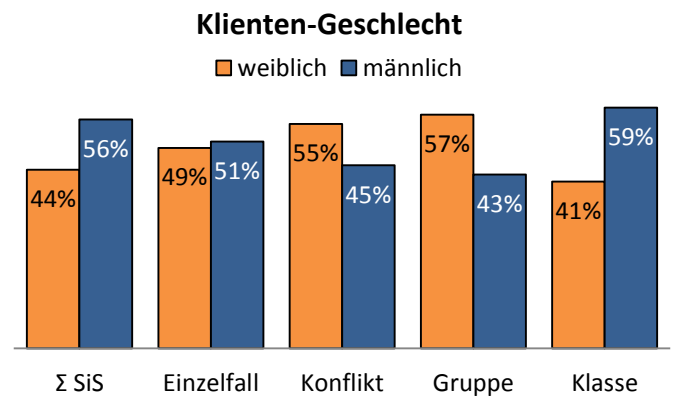
1. Besonderer Bildungsgang (100%= 134 SuS)
2. Berufsfachschule/höhere BFS (71% = 365 SuS)
3. Teilzeit-Berufsschule (21% = 541 SuS)
4. Fachschulen (18% = 48 SuS)

Für die folgenden Merkmale **Geschlecht** und **Wohnort** wird nicht mehr zwischen den beruflichen und den weiterführenden Schulen differenziert.

3. Geschlecht

Die von uns insgesamt erreichten Personen, die Leistungen von SiS in Anspruch nahmen, waren zu 56% männlich. In der Einzelfallberatung lag der Jungen-Anteil mit 51% ebenso höher wie der Anteil der Mädchen mit 49%.

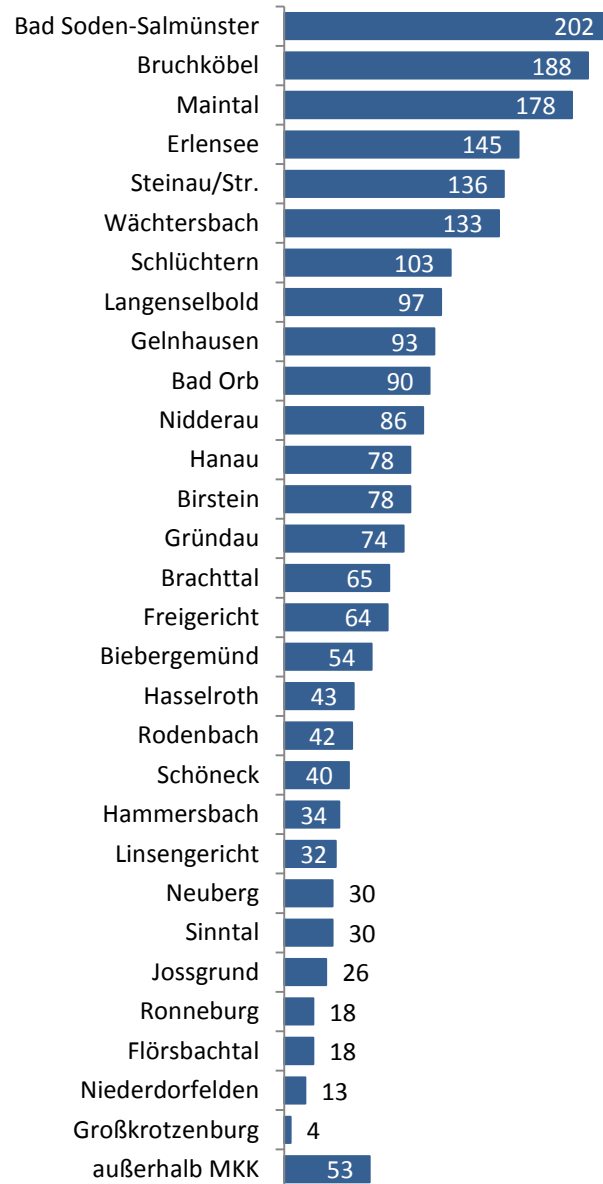
Dagegen bilden die Mädchen mit 55% in den Konfliktverhandlungen und mit 57% in der Gruppenarbeit die Mehrheit.



4. Wohnort

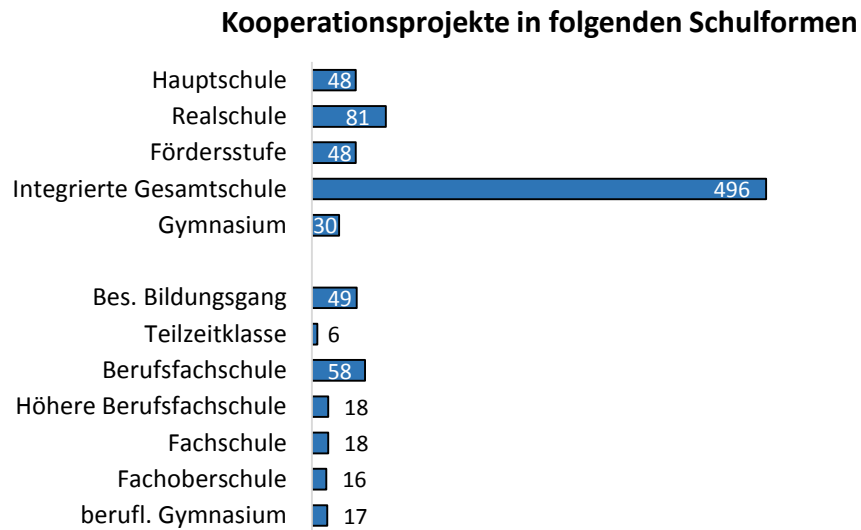
Die meisten unserer Klientinnen und Klienten wohnten in Bad-Soden-Salmünster, Bruchköbel und Maintal. In Maintal arbeiteten wir an zwei Schulen mit insgesamt 945 Schülerinnen und Schülern als Zielgruppe. Die HBS in Bruchköbel besuchten 1.044 und die HHS in Bad Soden-Salmünster 781 Kinder und Jugendliche.

In den Klassenprojekten werden zwar die Wohnorte von 3.624 Teilnehmer/innen nicht erfasst, dennoch kann festgestellt werden, dass Kinder und Jugendliche aus allen 29 Städten und Gemeinden des Main-Kinzig-Kreises unsere sozialpädagogischen Angebote in Anspruch nahmen.

Wohnorte (Einzelfall, Konflikt, Gruppen)

c) Zusatzleistungen

Zusatzleistungen sind in der Regel „Groß-Veranstaltungen“ der Schule mit relativ vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, an denen SiS mitwirkt. Hierzu zählen Projekt-Tage bzw. -Wochen, Tage der offenen Tür, Informationsveranstaltungen, Berufsmessen oder sonstige Projekte, bei denen die fachliche Mitwirkung von „Sozialarbeit in Schulen“ sinnvoll erscheint. Sie werden immer in Kooperation mit anderen Partnern, insbesondere den Schulen, erbracht. Die Adressaten dieser Zusatzleistungen gelten jedoch nicht als Klientinnen bzw. Klienten und werden in diesem Bericht nicht als „erreichte Personen“ gezählt.

Im Schuljahr 2018/19 war SiS in fünf Schulen an sechs Kooperationsprojekten zu verschiedenen Themen beteiligt. (zusätzlich wurde ein Suchtpräventions-Projekt an den BSGn für 2020 vorbereitet) Insgesamt nahmen 885 Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulformen teil:



Eine weitere Zusatzleistung an einigen Schulen war die sogenannte „Offene Pause“. Hier hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in Unterrichtspausen die Räumlichkeiten der SiS unverbindlich und zwanglos aufzusuchen und dabei unsere Fachkräfte sowie ihr Angebot kennenzulernen.

d) **Netzwerkarbeit**

Im Laufe der Zeit wurde die Netzwerkarbeit in der sozialen Arbeit immer wichtiger. SiS berücksichtigt gesellschaftliche Veränderungen durch den Aufbau und die Pflege des Netzwerks. Bei Netzwerkarbeit handelt es sich um eine fallunspezifische Arbeit. Es geht nicht um Einzelfälle, sondern um den Austausch von allgemeinen Informationen, Bedarfs- und Auftragsklärungen, Ressourceneinsatz bzw. -auslastung und ggf. um potentielle Kooperationen. Es werden insbesondere aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Angaben zu Personen und deren spezifischen Problemlagen gemacht.

Netzwerkarbeit dient dazu, die Arbeit in den Schulen und im Sozialraum bekannt zu machen (z.B. Öffentlichkeitsarbeit). Außerdem geht es darum, nachhaltige Beziehungen zu unseren Zielgruppen (Kinder, Jugendliche und ihre Eltern) und Kooperationspartnern (Lehr- und Fachkräfte, Vereine, Kirchen und andere relevante Organisationen) herzustellen, dauerhaft zu pflegen und weiter zu entwickeln. Die Integration von Kindern und Jugendlichen im Sozialraum, die Vermittlung von Jugendlichen in örtliche Ausbildungsbetriebe und der Kinderschutz können nur erfolgreich wirken, wenn es zu den entsprechenden Institutionen stabile, kontinuierliche Beziehungen gibt.

e) Qualitätssicherung

Grundlage des Qualitätsmanagements ist ein in der sozialen Arbeit mittlerweile weit verbreitete und gut evaluierte QM Ansatz, der sich an fünf Qualitäts-Clustern orientiert:

1. Konzeptqualität (Leistungsbereich, Gesetzliche Grundlagen, Ziele, Zielgruppe, methodische Ansätze)
2. Strukturqualität (Angaben zur Einrichtung und zur Erreichbarkeit des Angebots Bürotechnik: Telefon, Fax, Anrufbeantworter, PC, Kopierer; Personal, Inanspruchnahme, etc.)
3. Prozessqualität (Arbeitsweisen, Zugangswege, Beratungsverlauf, Kooperation)
4. Ergebnisqualität (Abschluss (Anzahl), vorzeitige Beendigung (Anzahl))
5. Controlling (Qualitätsentwicklung/ -sicherung, Dokumentationen)

Im Handbuch „Qualitätsentwicklung Sozialarbeit in Schulen im Main-Kinzig-Kreis“, das im Jahr 2009 verfasst und seit dieser Zeit kontinuierlich weiter entwickelt wird, werden diese Qualitätscluster kontinuierlich betrachtet und reflektiert. In einem jährlichen Workshop „Qualitätssicherung“ wird die laufende Arbeit sowie das Berichtswesen überprüft. Die einzelnen Angebote werden erfasst und ausgewertet und der zu erstellende Schuljahresbericht wird vorbereitet. Die in dem Handbuch beschriebenen Prozesse der vier Kernleistungen von SiS sind mit Formblättern sowie mit Prozessbeschreibungen hinterlegt. Sie dienen der Ergebnissicherung und der Dokumentation.

Im laufenden Betrieb erfolgt die Qualitätssicherung durch folgende Einzelmaßnahmen:

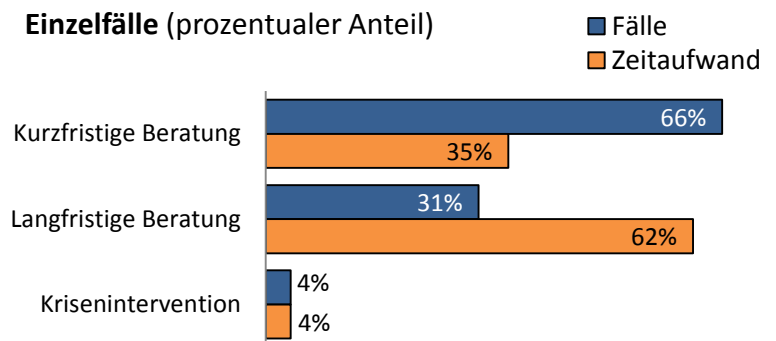
- Kontinuierlicher Austausch zwischen Fachbereichsleitung und Geschäftsführung zu den wesentlichen Merkmalen des QM
- regelmäßige Dienstbesprechungen
- Fallbesprechung im Einzelfall (besonders SGB VIII, §§ 8a und b, Kindeswohlgefährdung) mit dem Fachvorgesetzten / der insoweit erfahrenen Fachkraft („iseF“)
- regelmäßige externe Supervisionen
- Fortbildungen (Team und einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
- Interne und externe Arbeitsgruppen
- Kollegiale Beratung

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfall

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	<i>Anzahl</i>
Kurzfristige Beratung	1.207
Langfristige Beratung	563
Krisenintervention	66
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	36
Betriebsbesuch	49
Kontakt Fachdienst	117
Kontakt Jugendamt	49



Pro Einzelfall können mehrere Themen gleich zu Beginn oder im Verlauf der Betreuung benannt und bearbeitet werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von SiS clustern diese Inhalte der Einzelfälle in sieben Themenbereichen:

1. Schulische Probleme

Hierzu zählen z.B. schwache Schulleistungen (gefährdete Versetzung), Über- oder Unterforderung, schwache Motivation/Arbeitshaltung, Außenseiter-/ „Kasper“-Funktion, Konflikte mit Schüler/innen oder Lehrkräften, Verhaltens- und Disziplinprobleme, häufige Sanktionen etc.

Bei „Schulabsentismus“ (s.u.) handelt es sich um einen eigenen Bereich mit speziellem Ablaufschema.

2. Familiäre Probleme

Kritische Lebensereignisse im Familienumfeld, wie z.B. der Verlust einer Bezugsperson (Trennung, Scheidung, Tod), belastende Familienbeziehungen (häufiger Streit, psychische Erkrankungen eines Elternteils oder das Fehlen an Sorge und Zuwendung) und finanzielle Sorgen, Hygiene und gesunde Ernährung sind häufiger Anlass für Einzelberatungen.

Im Fall des „Verdachts auf Kindeswohlgefährdung“ (SGB VIII, §§ 8a/8b) gibt es ein eigenes Ablaufschema (s.u.).

3. Probleme im sozialen Umfeld

Darunter fallen Probleme mit Freundinnen/Freunden, in der Nachbarschaft, der Peergroup, im (Sport-) Verein oder bei der Freizeitgestaltung.

4. Persönliche Probleme

Hierbei werden Themen wie geringe Frustrationstoleranz, Autoaggression, Suchtverhalten und psychische Erkrankungen wie Angststörungen, Störungen des Sozialverhaltens und depressive Störungen aufgegriffen.

5. Probleme in der Berufsorientierung

Ein gefährdeter Schulabschluss oder keine/wenige Zukunftsperspektiven können hierbei beispielhaft Beratungsanlässe darstellen.

6. Schulabsentismus

Zunehmende Fälle von Schulabsentismus bereits im Bereich der Sekundarstufe I erfordern eine enge Abstimmung der Vorgehensweisen von Schule, Elternhaus und SiS. Hierfür wurde ein spezielles Ablaufschema entwickelt.

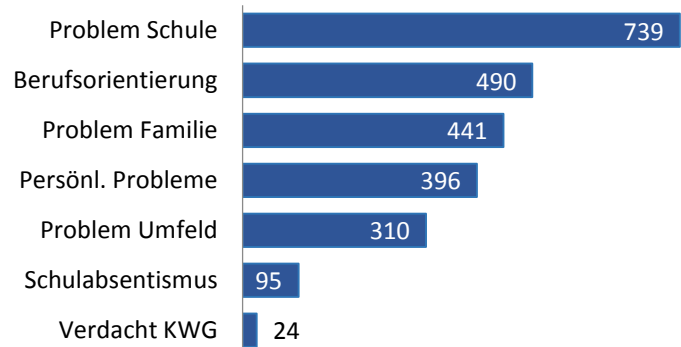
7. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Auch und besonders bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (KWG) halten sich unsere Fachkräfte an ein spezielles Ablaufschema, um die gesetzlichen Vorgaben (§8a und b, SGB VIII) einzuhalten und z.B. die Zuständigkeiten zu klären.

Die meisten Schülerinnen und Schüler wandten sich mit schulischen Problemen an unsere SiS-Fachkräfte. Schulische Auffälligkeit war oft ein Hinweis für weitere Benachteiligungen und somit das klassische Einstiegsthema.

Auch Mut- und Perspektivlosigkeit in der Berufsorientierung sowie Probleme in der Familie waren häufige Hilfeanlässe, gefolgt von persönlichen Problemen und Schwierigkeiten im sozialen Umfeld (Peer-group).

Einzelfall: Themen



Die Ursachen und Hintergründe für Schulabsentismus verweisen oft auf Multiproblemlagen: besonders in persönlichen, schulischen und familiären Problemen. Die SiS-Fachkräfte berichten von:

- ausgeprägtem Computer-Spielverhalten, Drogenmissbrauch
- psychischen Erkrankungen wie Schulängsten oder Depressionen
- Brüchen und Unregelmäßigkeiten in ihrer bisherigen Schullaufbahn, Schulversagen, Leistungsdruck und Perspektivlosigkeit
- Trennungsfamilien und/oder Familien mit schwierigen sozio-ökonomischen Verhältnissen

Der Zugang zu schulverweigernden Kindern und Jugendlichen gestaltete sich oft schwierig. In der Regel waren Hausbesuche und eine intensive und langfristige Begleitung notwendig z.T. unter Einbeziehung von Fachdiensten. Dies setzt eine gute Vernetzung von Schulsozialarbeit mit einschlägigen Fachdiensten voraus. Die laufenden Prozesse und Erkenntnisse werden in der regelmäßig tagenden Arbeitsgruppe „Schulabsentismus“ thematisiert. Die Entwicklung geht insgesamt dahin, dass gerade in den letzten Jahren die schulverweigernden Schülerinnen und Schüler immer jünger werden.

In den Fällen mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (an 10 Schulen) war SiS als beratende und unterstützende Hilfe für Schulleitung, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und auch eigenverantwortlich tätig. Eine iseF-Beratung wurde in mehreren Fällen in Anspruch genommen. In elf Fällen kam es zu Kontakten zum Jugendamt. SiS war in vielen Einzelfällen für das Jugendamt eine wichtige Schnittstelle.

Die meisten der im Schuljahr 2018/19 beendeten Einzelfälle (1.401 Fälle) wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen. 128 Fälle wurden an eine geeignete Stelle weitervermittelt. 65 Mal kam es zu einem Schul- bzw. Ortswechsel und in 23 Fällen wurde kein Auftrag erteilt. 12 Fälle wurden durch die Klienten/innen bzw. deren Eltern abgebrochen und 207 Fälle konnten zum Schuljahresende nicht abgeschlossen werden und werden im neuen Schuljahr fortgeführt.

Einzelfall: Beendigung

Abgeschlossen	1.401
Weitervermittlung	128
Schul-/Ortswechsel	65
Kein Auftrag	23
Abbruch Klient/Eltern	12
noch nicht beendet:	207

b) Gruppenangebote

Im Schuljahr 2018/19 wurden 19 Gruppen zum Thema „Soziales Lernen“, 14 Gruppen zur „Berufsorientierung“ und eine Gruppe zum Thema Cybermobbing durchgeführt.

Soziales Lernen

Bei sozialem Lernen geht es um die Förderung und Stärkung der Sozialkompetenz der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler. Es wurden sowohl gemischte Gruppen als auch reine Mädchen- und Jungen-Gruppen zusammengestellt. Die inhaltlichen Schwerpunkte und Methoden wurden dabei individuell auf die Bedarfe der Teilnehmenden zugeschnitten:

- Selbstwahrnehmung (Stärken & Schwächen) / Selbstwertgefühl / Selbstbehauptung für Mädchen
- Fremdwahrnehmung / Empathie / Gruppenerfahrungen / Zusammengehörigkeit
- Regeln, Werte und Normen / Offenheit, Toleranz und Verantwortung / Grenzen setzen
- Konfliktlösungsstrategien und gewaltfreie Kommunikation

Neben Gesprächsrunden kamen verschiedene Übungen (z.B. zu „Nähe & Distanz“, Wahrnehmung oder Entspannung), (Rollen-) Spiele, ein Schulhund und gemeinsame Aktivitäten (Sport, Basteln, Kochen etc.) zum Einsatz. Manche Gruppen wurden in Kooperation mit externen Partnern durchgeführt:

- Jugendbildungswerk MKK
- Kommunale Jugendpflege
- Lawine e.V. Hanau
- Heinrich-Sauer-Stiftung

Der Übergang von der Grundschule stellt oft eine besondere Belastung für die Schülerinnen und Schüler dar: neue und i.d.R. auch mehr Klassen- und Schulkameraden sowie Lehrkräfte, erhöhter Leistungsdruck und neue Fächer, längere Unterrichtszeiten und Schulwege usw. Soziales (Kennen-) Lernen im Klassenverband soll diese Herausforderungen für die Kinder „annehmbar“ machen, indem z.B. soziale Strukturen entwickelt werden und das Klassenklima verbessert wird. Oft werden die Klassenprojekte in diesem Jahrgang präventiv angeboten. Nicht selten wird SiS aber auch „gerufen“, wenn die Konflikte in einer Klasse seit Schuljahresbeginn stetig anwachsen und der Start in die neue Schulform zu scheitern droht.

Zudem haben die Klassenprojekte im 5. Jahrgang den „Nebeneffekt“, SiS und ihre Fachkräfte den neuen Schülerinnen und Schülern bekannt und auch vertraut zu machen und damit präventiv den Zugang zu SiS in einem zukünftigen Bedarfsfall zu erleichtern.

Berufsorientierung

Die Berufsorientierungsgruppen sollten ausgewählten Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bedarf Unterstützung bieten:

- bei der Suche nach einem Praktikumsplatz
- beim Erwerb eines Hauptschulabschlusses
- beim Erwerb von Schlüsselqualifikationen, z.B. Teamfähigkeit, Ausdauer, Zuverlässigkeit
- beim Entwickeln von beruflichen Perspektiven (realistische Berufswahl)
- bei der Stärkung ihrer Vermittlungsfähigkeit in Ausbildung oder Beruf
- beim Abschluss eines Ausbildungsvertrages

Die inhaltlichen Schwerpunkte hierbei waren:

- Kennenlernen und praktische Erfahrungen in unterschiedlichen Berufsfeldern
- Reflexion dieser Erfahrungen unter Einbeziehung der Betriebe
- gezielte, langfristige Vorbereitung auf die Hauptschulprüfung
- die Teilnahme am Berufseignungstest
- Mobilität (Wie komme ich zur Praktikumsstelle?)
- Bewerbungstraining und Kommunikationsverhalten

An drei Schulen (GBS, HBS, HHS) wurden unsere Gruppen in Kooperation mit Lehrkräften im Rahmen des „Praxistags“ betreut: hier werden schwache (Haupt-) Schüler/innen in den Hauptfächern gezielt gefördert sowie ganzjährig an einem Tag in der Woche ein Betriebspraktikum absolviert bzw. optional (HHS) die Berufsschule besucht.

An der HBS wurde in Kooperation mit dem evangelischen Jugendpfarramt des Kirchenkreises Hanau ein spezielles Training zum Schutz vor sexuellen Übergriffen am Arbeitsplatz („Peinlich berührt“) für Schülerinnen des 9. Jahrgangs durchgeführt.

An der WvS Schule wurde eine Gruppe zum Thema „Cybermobbing“ begonnen und wird im folgenden Schuljahr fortgeführt. Die Gruppe wird gemeinsam mit einer Lehrkraft im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts geleitet und baut auf Peergroup Education auf. Die Gruppe umfasst 20 SUS aus den Jahrgängen 6 bis 8. Ziel ist es, eine Gruppe von „Online-Profis“ auszubilden, die in die Lage versetzt werden, in die Klassen des Jahrgangs 5 und 6 als „digitale Experten“ zu gehen, um dort über Risiken und Gefahren im Umgang mit digitalen Medien aufzuklären.

Ergebnisse der Gruppenangebote

Von 34 Gruppen wurden 29 wie geplant und erfolgreich abgeschlossen, fünf Gruppen werden im Schuljahr 2019/20 fortgeführt. Nach wie vor gibt es durchweg positive Rückmeldungen aller Beteiligten.

Gruppen zum „Sozialen Lernen“ eröffneten den Schülerinnen und Schülern neue Handlungsoptionen: Außenseiter konnten ermutigt und integriert werden. Der Umgang untereinander gestaltete sich nach den Maßnahmen durchweg stressfreier.

Auch bei den Berufsorientierungs-Gruppen gibt es positive Rückmeldungen. Schülerinnen und Schüler reagierten positiv auf das betriebliche Klima. Auch die Jugendlichen aus den Intensivklassen (Geflüchtete) berichten von solchen motivierenden Erfahrungen. Bei vielen Teilnehmern/innen aus dem 8. Jahrgang konnten z.B. verbesserte Schulleistungen und Motivation sowie geringere Fehlstunden festgestellt werden. Die Schulabgänger des 9. Jahrgangs, die von SiS betreut wurden, erreichten fast alle einen Abschluss und es wurden Ausbildungsplätze bzw. Perspektiven (weiterführende Schulen, Freiwilliges soziales Jahr) gefunden.

c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2018/19 wurden 170 Klassenprojekte zum allgemeinen Thema „Soziales Lernen“ und 15 zu „sonstigen Themen“ durchgeführt. 178 wurden abgeschlossen und sieben dieser Projekte werden im Schuljahr 2019/20 fortgeführt.

Soziales Lernen

In unseren Klassenprojekten „Soziales Lernen“ ging es im weitesten Sinn um die Klassengemeinschaft und das Klassenklima („Wir-Gefühl“). In den neu zusammengestellten 5. Klassen stand dabei oft noch das Kennenlernen der Schüler/innen untereinander sowie der SiS-Fachkräfte und ihre Angebote im Vordergrund, sodass diese Projekte eher präventiven Charakter hatten und meist ohne konkreten Anlass durchgeführt wurden. Die Klassenprojekte in den älteren Klassen wurden dagegen häufig aufgrund konkreter Vorkommnisse bzw. wegen eines allgemein schlechten Klimas von den Klassenlehrern/innen angefragt.

Je nach Bedarf wurden sehr vielfältige Konzepte und Methoden umgesetzt: vom Team-Training bis zur Klassenkonflikt-Lösung, vom Einsatz des Schulhundes bis zur Theaterarbeit.

Manche Projekte fanden außerhalb der Schule statt (Blauhaus Nidderau, kath. Gemeindehaus Heldenbergen etc.), andere wurden gemeinsam mit externen Partnern wie z.B. dem MKK-Jugendbildungswerk, einer Seniorenhilfe oder der kommunalen Jugendpflege geplant und durchgeführt. Zwei Projekte fanden im Rahmen des Kompetenzfeststellungsverfahrens „KomPo7“ statt.

Sonstige Themen

Insgesamt 15 Klassenprojekte hatten speziellere Themen zum Inhalt:

- 5 x Berufsorientierung (BvSS: 2 x Berufsorientierung, AbS: 1 x „Übergang Schule Beruf“ und FAG: 2 x „Übergang Schule-Beruf“)
- 3 x Sucht-Prävention (GBS: Suchtprävention Jahrgang 7)
- 2 x „Lebensplanung“ (StS: Lebensplanung "Was kostet das Leben?" 1 + 2, Klarheit über Gehalt & Lebenshaltungskosten)
- 2 x Delinquenz (KiS „Jugendgerichtshilfe“)
- 3 x Neue Medien (WvSS: 1 x „Online Profis“ - Workshop Cybermobbing und KpS: 2 x „Soziale Netzwerke“, „Neue Medien“)

d) Vermittlung in Konflikten

In 336 Konfliktvermittlungen wurden Schülerinnen und Schüler angeleitet und begleitet, in der Regel über mehrere Gespräche. Insgesamt nahmen 750 Schülerinnen und Schüler teil. Einige davon waren an mehreren Konfliktverhandlungen beteiligt.

Die konkreten Konflikt-Auslöser sind erfahrungsgemäß sehr vielfältig. In der Konfliktvermittlung wurden offene und versteckte Konflikte zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern und/oder Schülergruppen mit den Beteiligten bearbeitet. Oft haben oder suchen sich die einzelnen Konfliktbeteiligten Verbündete und die erste Aufgabe der Fachkräfte besteht in der Identifizierung der eigentlichen „Akteure“. Für die Teilnahme der betroffenen Schülerinnen und Schüler gilt das Freiwilligkeitsprinzip.

Nach wie vor entstehen viele Konflikte über die Kommunikation im Internet (z.B. Facebook, WhatsApp, Instagram etc.). Die Hemmschwelle ist hier wesentlich geringer als im persönlichen Kontakt. Mitschüler/innen zu beleidigen, zu diskriminieren oder zu diskreditieren ist keine Seltenheit.

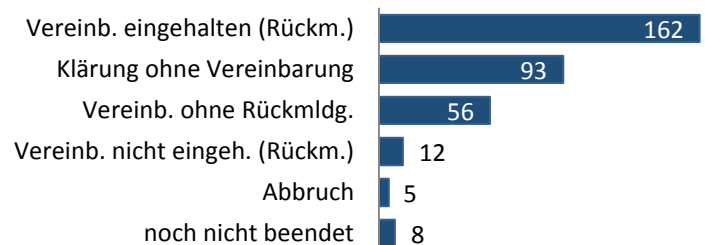
In den meisten Fällen (230) konnten einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden. Diese Vereinbarungen konnten laut Rückmeldungen in 162 Fällen eingehalten werden und in nur zwölf Fällen nicht.

In 56 Fällen gab es keine Rückmeldung, ob die Vereinbarung eingehalten wurde, in 93 Fällen konnte der Konflikt ohne Vereinbarung geklärt werden.

Fünf Verhandlungen wurden abgebrochen.

Acht Konfliktverhandlungen dauern noch an. Ihre Fortsetzung ist im neuen Schuljahr geplant.

Konfliktvermittlung: Ergebnis

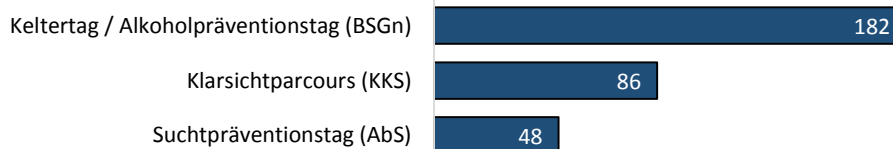


e) Zusatzleistungen (Kooperationsprojekte)

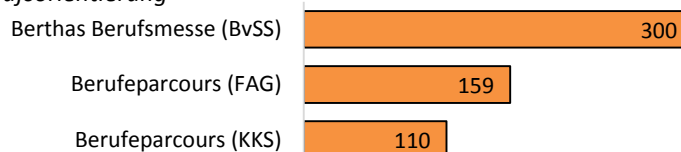
Im Schuljahr 2018/19 war SiS in fünf Schulen an sechs Kooperationsprojekten zur Berufsorientierung bzw. Suchtprävention beteiligt:

Kooperationsprojekte (Teiln.)

Thema Suchtprävention



Thema Berufsorientierung



Die Berufeparcours (KKS, FAG und BvSS) boten den Schülerinnen und Schülern vor allem die Möglichkeit, konkrete Arbeitsabläufe verschiedener Berufe praktisch auszuprobieren sowie lokale Betriebe und ihre Ausbilder kennenzulernen. Auch die Betriebe lernten potentielle Auszubildende kennen und vereinzelt wurden bereits freiwillige Praktika vereinbart. Am Berufeparcours der KKS

nahmen aufgrund der Vernetzung beider Schulen auch 50 SuS von der ACS teil. Es gab positive Rückmeldungen von allen beteiligten Kooperationspartnern: Betriebe, Agentur für Arbeit, kommunale Jugendarbeit und OloV-Beauftragten. Für SiS vom ZKJF waren besonders die persönlichen Kontakte (zu den Betrieben) hilfreich für ihre weitere („eigene“) Arbeit im Bereich Berufsorientierung (Synergie, Vernetzung).

Drei weitere Projekte dienten der Sucht-Prävention. Hieran waren vor allem das Jugendbildungswerk des MKK und die Arbeiterwohlfahrt (AWO) beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler nahmen meist sehr engagiert teil. Schließlich wurden - wie jedes Jahr - an der FAG Klassenpaten ausgebildet, um die neuen Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen als Ansprechpartner/innen in ihrer Anfangszeit an der FAG zu unterstützen.

e) Netzwerkarbeit

Innerhalb der Schule fand - wie bereits in den Vorjahren - auch in 2018/19 unterschiedliche Aktivitäten zur Vernetzung statt:

- mit Schulleitungen: in regelmäßigen Wochen- bzw. Monatsgesprächen
- mit Lehrkräften der Schule: Teilnahme/Mitwirkung in diversen Gremien bzw. Arbeitsgruppen wie Krisenteam, AG Soziales Lernen, päd. Tage, päd. Konferenzen, Gesamtkonferenzen
- mit UBUS Mitarbeitern: Absprache der päd. Einsatzbereiche, Überschneidungen und Abgrenzungen, regelmäßige Gespräche mit SiS und Schulleitung
- mit Lehrkräften des jeweiligen Beratungs- und Förderzentrums (BFZ): Ausbau und Verdichtung der Zusammenarbeit durch regelmäßige runde Tische mit dem Ziel die vorhandenen Ressourcen frühzeitig zu bündeln und sinnvoll im Sinne der Schüler einzusetzen
- mit dem schulpsychologischen Dienst: im Arbeitskreis Schulabsentismus und runden Tischen
- teilweise auch mit Elternbeiräten und Schülervertretungen

Auch im Sozialraum wurden Netzwerke aufgebaut und gepflegt. Die wichtigsten Kooperationspartner/innen im außerschulischen Bereich waren im Schuljahr 2018/19:

- die Erziehungsberatungsstelle in Gelnhausen sowie die Jugendhilfestation in Schlüchtern, beide gehören zum ZKJF
- das Kreisjugendamt, hier besonders der Regionale Soziale Dienst, der Kinderschutz und das Jugendbildungswerk
- weitere Beratungseinrichtungen freier Träger in der Region
- die kommunalen Jugendpflegen (soweit vorhanden) oder freien Träger der Offenen Jugendarbeit (z.B. kirchliche Träger)
- die Berufsberatung der Agentur für Arbeit an den jeweiligen Schulen, besonders wichtig für die Vermittlung in Ausbildungsstellen
- Maßnahmen von beruflichen Bildungsträgern in den Schulen
- Vereine im Sozialraum

Darüber hinaus war es unerlässlich, die Angebote, Aufgabenbereiche und Arbeitsweisen öffentlich bekannt zu machen. Innerhalb der Schule waren die wichtigsten Adressaten:

- Schülerinnen und Schüler
- Lehrerkollegium
- Eltern

Schwerpunkte waren hier zu Beginn des Schuljahres die „neuen“ 5. Klassen, ihre Eltern sowie auch neue Lehrkräfte der Schulen.

Außerhalb der Schule, falls noch keine Netzwerke im Sozialraum bestehen:

- Kommunale Gremien (Sozialausschuss) und/oder Bürgermeister bei Bedarf
- Freie Träger der Jugendhilfe
- Vereine und Kirchen
- Ggf. in der lokalen Presse

Dies geschah über Flyer und Aushänge bis hin zu Vorträgen/Präsentationen auf Anfrage.

5) Wirkungen auf Schule und Sozialraum

Im vorangestellten Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurden bereits die Wirkungen der Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe umschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Lösungen bei schwieriger Lebensplanung und Berufsorientierung, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing, Reintegration von Schulverweigerern/innen usw.

Es ist festzuhalten, dass sich die Sozialarbeit in 22 Schulen des MKK nach 10 Jahren Laufzeit als fester und wichtiger Bestandteil im Bildungssystem und durch umfassende Vernetzung auch in den jeweiligen Sozialräumen etabliert hat.

Die Vernetzung in Schule und Sozialraum ist für eine effektive und effiziente pädagogische Arbeit unverzichtbar. Kooperation von Schule und Jugendhilfe ist ein sich ergänzendes Angebot, in der beide Institutionen ihre spezifischen Kompetenzen einbringen.

Es bestehen gewachsene Kommunikationsstrukturen, gemeinsame Arbeitsprojekte und klar voneinander abgegrenzte Arbeitsbereiche, die sich in der langjährigen Zusammenarbeit entwickelt haben. Die SiS-Fachkräfte nahmen an Gesamtkonferenzen, Pädagogischen Konferenzen, Klassenkonferenzen, am Tag der offenen Tür sowie an Informationsveranstaltungen für Eltern teil.

SiS und die hauptverantwortlichen Lehrer arbeiten auf Augenhöhe. In den letzten Jahren hat sich die Zusammenarbeit dieser beiden unterschiedlichen Berufsgruppen positiv weiter entwickelt. Die beiden pädagogischen Professionen verstehen sich als Ergänzung und Unterstützung im Schulsystem. Durch die langjährige und oft personell kontinuierliche Integration von SiS in den Schulalltag lernen viele Lehrkräfte einen sozialpädagogischen Perspektivenwechsel und in gemeinsamen Klassenprojekten auch sozialpädagogische Methoden kennen, die dann auch in ihrer eigenen Arbeit zur Anwendung kommen.

Schüler aller Altersstufen nehmen die Angebot sehr gerne an und äußerten immer wieder, wie wichtig es sei, zeitnah Probleme besprechen zu können und geeignete Hilfen und Tipps zu erhalten. Sozialpädagogische Kompetenz ist somit in vielen schulischen und sozialräumlichen Prozessen eingebunden.

Wirkungen in den Sozialraum

- Die Fachkräfte des ZKJF und ihre Arbeitsfelder und -aufträge sind in den Kollegien, in der Schülerschaft und im Sozialraum bekannt.
- Besonders mit der erfolgreichen Reintegration von Schulverweigerern/innen hatte SiS einen maßgeblichen Anteil bei der Verhinderung von Schulabbrüchen. Dieser zeigte sich in Hausbesuchen, dem Einberufen runder Tische und dem Einschalten von Schulpsychologen oder anderen Hilfeeinrichtungen.
- Ein wichtiger Synergieeffekt entstand durch die SiS-Netzwerkarbeit: die Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEB/QuaBB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Agentur für Arbeit, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung) ergänzt.

Um Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern/Erziehungsberechtigte mit Angeboten zu erreichen, ist die Verankerung von Jugendhilfe in Schulen (SiS) von immenser Bedeutung. Bei ausreichender Ausstattung der Stellen (ab 50%) ist eine gute Erreichbarkeit gewährleistet. Dies schlägt sich unmittelbar in den Fallzahlen nieder und lässt einen direkten Rückschluss auf den Bedarf Kinder/ Jugendlicher und ihrer Familien zu. So wurde SiS oftmals schon frühzeitig auf Problematiken aufmerksam und konnte unmittelbar die Schülerinnen und Schüler und ggf. deren Eltern individuell unterstützen. An den Schulen mit ausreichender Ausstattung leistete SiS einen erheblich Beitrag an Prävention und Integration, so dass sich Problematiken nicht weiter verschärften und intensivere Hilfen nicht notwendig wurden.

Der wichtigste Kooperationspartner von SiS ist die Institution Schule. Schulen nehmen das Unterstützungsangebot von SiS in hohem Maße an und zeigen sich durchwegs erleichtert und dankbar für die Hilfe. Die Schulen lassen sich in Fragen zu einzelnen Schülerinnen und Schülern, zu Angeboten des Jugendamtes (Hilfen zur Erziehung) und zum Umgang mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§8a, §8b SGB VIII) beraten. Viele Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten oder in persönlichen Problemlagen wurden an SiS vermittelt. Gemeinsam mit Eltern/Erziehungsberechtigten, teilweise mit anderen Beteiligten, wie Jugendamtsmitarbeiter/in, Familienhelfer/in, fanden „Runde Tische“ statt. Auch Eltern kooperieren in den meisten Fällen sehr gut und sind zu einer Zusammenarbeit bereit.

SiS stellt eine wichtige Schnittstelle zwischen hilfsbedürftigem/er Schüler/in, Eltern und dem Sozialen Dienst des Jugendamtes dar. Bei Fragen und zur Kontaktaufnahme bzgl. eines Kindes, eines/er Jugendlichen kommen Mitarbeiter/innen des RSD und des KSD auch direkt auf die SiS-Fachkräfte zu.

Durch das „Soziale Lernen“ in Gruppen und Vermittlung in Konflikten aber auch über die Einzelbetreuung konnten soziale wie emotionale Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen vermittelt werden, die für ein selbstbestimmtes eigenverantwortliches Leben und somit auch für die Anforderungen in der Arbeits- und Berufswelt notwendig sind. Dies hat sich auch in einem besseren Klassen- bzw. Schulklima wiedergespiegelt. Durch die beiden Gruppen „Berufsorientierung“ konnte SiS in Kooperation mit der Berufsberaterin Schülerinnen und Schüler in ihrem Orientierungsprozess fördern und helfen, Ausbildungsstellen zu finden.

Hanau, Dezember 2019